

Die vierte Lebensphase im Fokus

SCHONGAU Aktuell ist im Kanton Luzern das neue Altersleitbild in der Vernehmlassung. Welche Bereiche darin thematisiert werden und was das für den Einzelnen bedeuten kann, darüber orientierten am vergangenen Freitag Sozialvorsteher Ivo Gerig und Raymond Neumann, Geschäftsführer der Chrüzmatz.

«Das aktuelle Leitbild umfasst gut 80 Seiten. Meines Erachtens etwas zu viel für einen Abend», erklärte Sozialvorsteher der Gemeinde Schongau, Ivo Gerig, am Forum Altersleitbild mit einem Schmunzeln und nickte Referatspartner Raymond Neumann, Geschäftsführer der Chrüzmatz in Hitzkirch, zu, «also wollen wir euch die Hauptgebiete vorstellen». Viel wichtiger seien sowieso die Bezüge zu Schongau. Der von der Gemeinde organisierte Anlass fand am vergangenen Freitag in der Aula statt.

Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung zeigte auf, warum ein Altersleitbild überhaupt gebraucht wird. «Zwischen 1991 und 2020 ist in



Raymond Neumann und Ivo Gerig am Forum Altersleitbild. Foto Graziella Jämsä

unserer Gemeinde die Zahl der über 65-Jährigen von zwölf auf vierzehn Prozent gestiegen. Und die Zahl steigt weiter», sagte Gerig. Auf dieser Basis,

die schweizweit sehr ähnlich aussehe, seien sieben Handlungsfelder definiert worden, die alle ineinandergreifen. «Wenn ich in einer grossen Überbau-

ung in Hochdorf lebe, habe ich unter Umständen weniger sozialen Kontakt zu meinen Nachbarn, was in Schongau leichter fällt. Dafür ist in Schongau die Mobilität aufgrund der Lage schwieriger zu organisieren», so Gerig.

Viele Fragen zum Thema Finanzen

Neumann sprach über die Auswirkungen des medizinischen Grundsatzes «ambulant vor stationär» sowie den Wunsch der Menschen, so lange wie möglich zu Hause zu leben. «Es existieren gute Unterstützungsmöglichkeiten für das private Umfeld von Seniorinnen und Senioren. Die Spitex leistet oft Unglaubliches, ebenso wie viele Freiwillige. Doch die Erreichbarkeit von ländlichen Gemeinden bringt auch bei funktionierenden Hilfsmitteln wie dem Notfallknopf Schwierigkeiten mit sich.» Das Älterwerden sei eine sich stetig verändernde Herausforderung, auf die es nicht die eine Antwort gebe. «Es ist wie ein Orchester, die verschiedenen Leistungserbringer müssen aufeinander abgestimmt werden, zusammenspielen. Darum macht es Sinn, sich mit den zur Verfügung stehenden Angeboten und Möglichkeiten zu befassen, bevor akute Not auftritt.»

Beim Thema Finanzen tauchten die ersten Fragen aus dem Publikum auf: Wie funktioniert die Beantragung einer Hilflosenentschädigung? Und was genau umfasst diese? Wie lassen sich die drei Säulen so kombinieren, dass zeitweise Erwerbslücken nicht allzu grosse Auswirkungen haben? Wie kann ich den Nachlass regeln, damit der Ehepartner den grösstmöglichen Nutzen hat? Erste Inputs und Klärung konnten Gerig und Neumann direkt bieten – mehr Details hätten den Rahmen gesprengt. «Wenn wir von der Gemeinde sehen, dass hier Interesse besteht, organisieren wir gerne entsprechende Informationsabende.»

Was die persönliche Gesundheitskompetenz betraf, sammelten die gut 30 Zuhörerinnen und Zuhörer eher Tipps, denn dass sie Handlungsbedarf von Seiten der Verwaltung sahen. «Man muss halt miteinander reden», fasste eine Stimme aus dem Publikum zusammen. Gerig lächelte und griff den Gedanken im eigenen Schlusswort explizit noch einmal auf: «Ich freue mich, dass es heute kein reiner Vortrag geblieben ist, sondern ihr alle rege mitdiskutiert habt. Ganz nach dem Grundsatz «miteinander, füreinander» können wir uns ans Gestalten machen.» Graziella Jämsä

Filmspass für Gross und Klein

ERMENSEE Roadmovie war Ende September zu Besuch an der Schule Ermensee. Im Vorfeld produzierten die Schülerinnen und Schüler einen eigenen Trickfilm.

Road was? So wie es im Namen steht, fährt Roadmovie während neun Wochen durch die Schweiz und besucht 36 Dörfer in allen Sprachregionen. Sie verwandeln Turnhallen, Restaurant- oder Gemeindegäle für einen Tag in Kinos. Genau dies passierte am 29. September in Ermensee.

Vor dem Anlass hatte die Schule bereits Besuch vom Roadmovie-Trickfilmworkshopteam. Unter der Führung von Marion Nyffenegger durften sich die Kinder am Handwerk Trickfilm üben. Claudia Schmid besuchte die Kindergartenkinder und zeigte dort ein Cinemini-Programm mit viel Spass und Tanz.

Verschiedenste Fragen kamen in der Woche vor dem 29. September auf die Lehrpersonen zu, wie: Gibt es Popcorn? Muss man lange sitzen? Welchen Film



An dem Anlass wurde der Film «Lost in Paradise» von der Regisseurin Fiona Ziegler gezeigt. Foto zg

gibt es denn? Wird auch unser Trickfilm gezeigt? Schliesslich erlebten die Schülerinnen und Schüler einen interaktiven Kinonachmittag mit einigen Kurzfilmen und ihrem Trickfilm. Neben dem Filmschauen durften die Kinder noch einiges über das Thema Film lernen.

Am Abend war die Bevölkerung aus der Gemeinde und der Umgebung eingeladen. Viele Mamis und Papis sowie Verwandte und Nachbarn trafen ein. Um 19 Uhr öffnete die Kinobar des Ver-

eins «NEU!». Bereits dort wurde viel diskutiert und es herrschte eine gute Laune. Eine halbe Stunde später begann die Filmvorführung im von der Primarschule dekorierten Kinosaal. Ein erster Höhepunkt war der Trickfilm, den die Schülerinnen und Schüler anlässlich ihrer Projektwoche erschaffen haben.

Interaktives Filmelerlebnis

Anschliessend wurde der Film «Lost in Paradise» von der Schweizer Re-

gisseurin Fiona Ziegler gezeigt. Diese Tragikomödie handelt von Eugen, Ende dreissig. Er frönt in Prag, der Heimatstadt seines Vaters, einem unbekümmerten Bohème-Dasein. Für den von ihm aufgebauten Musikklub lebt und brennt er – bis dort ein fatales Feuer ausbricht. Er ist gezwungen, in die Schweiz zurückzukehren, um das Geld für die Renovation aufzutreiben. Bei seiner Rückkehr wird er mit seiner Familie konfrontiert, allem voran mit der Lebenslüge seines tschechoslowakischen Vaters Václav und seiner reichen Tante, die ihr ganzes Erbe lieber für Waisenkatten ausgibt. Nach der Vorführung war Martin Skalsy, der die Filmmusik gemacht hat, als Gast dabei und stand den Zuschauern Rede und Antwort.

Nach der Vorstellung gingen die Zuschauerinnen und Zuschauer nach einem gelungenen Abend glücklich und entspannt nach Hause. zg

Der Link zum Trickfilm der Schülerinnen und Schüler ist auf der Website www.schule-ermensee.ch aufgeschaltet.

Förderverein besucht Staveb Automation AG

RICHENSEE Kürzlich besuchten rund 30 Mitglieder des Fördervereins Idee Seetal die beiden Firmen Staveb Automation AG und EHS Switzerland AG in Richensee.

Nach einer kurzen Einleitung durch die Präsidentin Claudia Wedekind wurden die Gäste von Claudia Heger (Idee Seetal) sowie von Andreas Zettel (Wirtschaftsförderung Luzern) über die neusten und aktuellsten Projekte informiert. Im Anschluss daran präsentierten den Anwesenden Michael Engler, Geschäftsleitung der Staveb Automation AG, sowie sein Pendant Ronald Grolimund von der EHS Switzerland AG, ihre beiden Firmen im Bereich Roboter-Automation und Steuerungen. Nach dem äusserst interessanten Vortrag durften bei der folgenden Betriebsbesichtigung die in der Präsentation gehörten theoretischen Maschinen auch in der Praxis bestaunt werden. Der Apéro rundete einen gelungenen Abend bei den beiden innovativen Seetaler Firmen ab. Stephan Boesch

In diesem Wald ist einiges los

SCHONGAU Endspurt für den Kirchenchor in Schongau. In weniger als zehn Tagen stehen die Mitglieder mit «Verwirrig im Bärwald» auf der Bühne der Mehrzweckhalle. Ein Probenbesuch.

«Was meinst du, wie hoch sollen wir das Holz stapeln?» Fragend wandte sich Rita Haas an Mäggi Kretz. «Ich denke bis zur Tischhöhe, damit man es gut sieht.» Währenddessen testete Sandra Lüpold die Türen, schliesslich war es die erste Probe in der Kulisse. Diese hat sich das findige Theaterensemble ausgeliehen. «Man kann nicht alles selber machen», erklärte Irma Muff. Sie steht nicht nur als Schauspielerin auf der Bühne. Zusätzlich teilt sie sich mit Emil Stutz, Darsteller des Xaver Kluser, die Regie.

«Wir fangen mit der Szene 4 an», tön-te es vonseiten Regie. Souffleuse Ruth Zummach hat sich bereits gesetzt. Über ihre Aufgabe sagte sie: «Es braucht viel Aufmerksamkeit. Jeder braucht unterschiedlich viel Unterstützung, um zurück in seine Rolle zu finden.» Kein Wunder, handelt es sich doch bei «Verwirrig im Bärwald» um eine Geschich-



«Verwirrig im Bärwald». Foto Graziella Jämsä

te auf mehreren Ebenen. Ein Dorf und ein Stück Wald, für das Förster Xaver Kluser zuständig ist. Jeder kennt jeden. Bis die Fremde Monika Gallati auftaucht. «Dann werden verschiedenste Vermutungen angestellt», verriet Irma Muff. «Ob tatsächlich ein Wilderer im Bärwald unterwegs ist und ob er gefasst wird? Die Antwort auf diese Fragen gibt es nur für unser Publikum.» Aber nicht nur das, an den Abendvorstellungen steht auch ein Konzert auf dem Programm. Die «Gwaggitaler» Hitzkirch treten als Gastchor auf. Die

Vorfroreude im Verein ist spürbar. Das Lampenfieber hat noch nicht um sich gegriffen. Weder bei Alois Riedweg, der schon an die 40 Mal auf der Bühne stand, noch bei Christine Spalinger, die von der Operette Beinwil auf die Bühnenbretter Schongaus gewechselt hat. Und selbst Neuling Marco Stutz ist ruhig. «Es gibt viel zu lernen. Text, Standort, Abläufe – aber ein wenig Zeit bleibt ja noch.» Graziella Jämsä

«Verwirrig im Bärwald» am Samstag, 15. Oktober, um 13.30 Uhr; Mittwoch, 19. Oktober, um 20 Uhr; und am Freitag, 21. Oktober, um 20 Uhr, Mehrzweckhalle.



Viele junge Menschen folgten der Einladung. Foto Urs Furrer

Startanlass für Firmung

SCHONGAU Am vorletzten Freitag fand der Startanlass für alle Firmanden 2023 aus den vier Kirchgemeinden des Pastoralraumes Hitzkirchertal statt. Der Einladung sind 47 junge Frauen und Männer gefolgt. In der Aula der Gemeinde Schongau wurde über den Ablauf des Firmweges wie vier Gruppensitzungen, gemeinsame Anlässe, das «Chele aktiv», die Reise nach München und den krönenden Abschluss – die Firmung – informiert. Im Verlauf der Veranstaltung wurde auch das diesjährige

Firmmotto ausgewählt. Unser Motto lautet «beflügelt». Die Firmanden haben sich an diesem Abend auch gleich für zahlreiche Aktivitäten wie Firmchor oder «Chele aktiv» eingetragen. Fünf erfahrene und drei neue Firmbegleiterinnen und -begleiter werden die Firmanden durchs Projekt begleiten. Ein gemütlicher Anlass, welcher mit einem Segensspruch und einem kleinen Apéro abgeschlossen wurde. Ein gelungener Anlass mit motivierten und aufgestellten jungen Leuten. Urs Furrer